



... leben voller Möglichkeiten

Miteinander in Stadt und Land

Integrationsleitfaden



www.waidhofen.at



Wie geht es Ihnen eigentlich wenn Sie das Wort „Integration“ hören? Zugegeben, in den letzten Wochen und Monaten wurde es

überstrapaziert. Klar ist, dass wir handeln müssen, aber nicht ohne Plan. Die Flüchtlingsthematik, die momentan das Land fest im Griff hat, ist vordergründig, Integration ist aber etwas dauerhaftes, etwas nie enden wollendes und beschränkt sich nicht auf einige oder wenige.

Das Wort Integration kommt vom lateinischen integrare, was erneuern, ergänzen, geistig auffrischen bedeutet. Mit diesem Wortstamm wird die umfassende Bedeutung dieses Wortes klar: Integration schafft und bringt Positives, es ist etwas von dem alle profitieren sollen und können und das in allen Bevölkerungsgruppen.

Integration (in Waidhofen) bedeutet die Ergänzung der bestehenden Angebote um noch mehr Vielfalt, heißt das zugänglich machen von Dienstleistungen für alle Anspruchsgruppen. Das alles und mehr wurde in diesem Leitfaden verschriftlicht. Dabei geht es nicht (nur) um Migranten, selbstverständlich schließt dies alle Waidhofnerinnen und Waidhofner ein. Ob nun Kinder, Familien, Jugendliche, Senioren, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Migranten,... Integration ist das Gebot der Stunde - wenn es uns heute gelingt - werden wir auch morgen in einem Waidhofen leben, wo ganz klar eines im Vordergrund steht: Das Miteinander.

Ihr *Werner Kammer*

Erstellt im Rahmen des Pilotprojektes Zusammen.leben in NÖ – Integration in der Stadterneuerung (2015 -2016) unter Beteiligung von VertreterInnen aus Politik, Magistrat, Institutionen, Vereinen und Zivilgesellschaft

Inhaltliche Zuständigkeit:

Beatrix Cmolik, Stadträtin für Familie, Jugend, Soziales und Integration
Christoph Kalteis, Projektleiter der Arbeitsgruppe „Miteinander“ des Stadterneuerungsbeirates

Projektleitung:

Anette Schawerda, Integrationservice NÖ Landesakademie,
Irene Kerschbaumer, Stadterneuerung NÖ RegionalGmbH

Koordination:

Rosina Kerschbaumer, Integrationsstelle
Magistrat Waidhofen
Waidhofen a/d Ybbs, Mai 2016



Inhalt

1. Ziel	4
2. Dimensionen von Integration	4
3. Zahlen zur Bevölkerung in Waidhofen	6
4. Vorgehensweise und Ablauf	6
5. Grundsätze	9
6. Initiativen und Vereine	9
7. Handlungsfelder und Maßnahmen	11
8. Umsetzung und Begleitung	16
9. Teilnehmerinnen und Teilnehmer	17

Integration in Waidhofen a/d Ybbs ist ganzheitlich zu sehen. Es beinhaltet die Integration aller in Waidhofen lebenden Menschen, ungeachtet ihres Alters, ihrer Herkunft, ihrer Gesinnung oder Religion. Besonders wichtig ist die Integration sozial schwächer gestellter Menschen, wie Kinder, Jugendliche, ältere oder kranke Menschen.

Der vorliegende Integrationsleitfaden hat aufgrund der aktuellen Situation einen starken Schwerpunkt auf die Integration von Flüchtlingen. Gleichzeitig ist bei allen Handlungsfeldern mitgedacht, dass sich dieser Fokus in den nächsten Jahren ändern kann und wird und so angedachte Maßnahmen teilweise entfallen oder für andere Gruppen adaptiert werden können.

Der vorliegende Integrationsleitfaden wurde vom Stadterneuerungsbeirat am 12. Mai 2016 einstimmig beschlossen.

1. Ziel

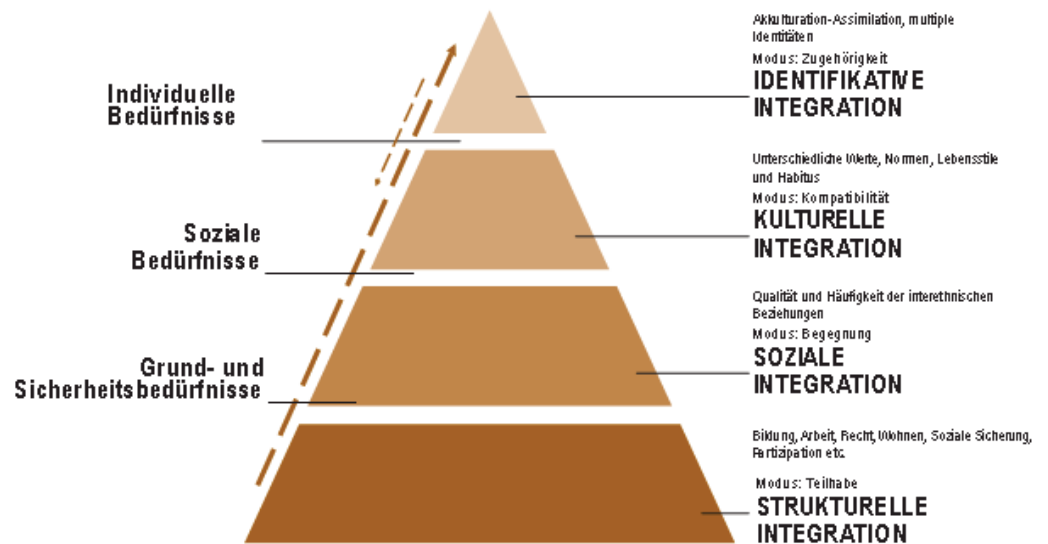
Durch eine Kooperation zwischen der Landeskoordinierungsstelle für Stadterneuerung und dem Integrationservice der NÖ Landesakademie ergab sich für die Stadt Waidhofen a/d Ybbs die Möglichkeit zur Teilnahme als Pilotgemeinde zum Schwerpunkt Integration und Zusammenleben. Ziel dabei ist, das Thema Integration in den Stadterneuerungsprozess zu verankern, neue Zielgruppen einzubinden und konkrete Umsetzungsprojekte zu entwickeln.

Das bedeutet für die Stadt Waidhofen einerseits die Unterstützung der 2015 geschaffenen Integrationsstelle durch Information und Beratung, sowie andererseits die Prozessbegleitung bei der Erstellung eines Integrationsleitfadens.

Der Leitfaden baut auf vorhandenen Integrationsleistungen der letzten Jahre auf und dokumentiert diese. Zentral für die strategische Ausrichtung der zukünftigen Integrationsarbeit ist die Bildung eines Lenkungsteams mit VertreterInnen aus unterschiedlichen Bereichen – Stakeholdern aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Konkret sind dies die aktiven Personen rund um die Projektgruppe Zusammenleben der Stadterneuerung und die Integrationsstelle der Stadt.

2. Dimensionen von Integration

Die laufende Integrationsarbeit zielt auf eine inklusive Gesellschaft ab, die alle Menschen integriert und nicht ausgrenzt. Im Folgenden werden die einzelnen Dimensionen von Integration aufgezeigt:



angelehnt an F. Heckmann; H. Esser;
modifiziert von K. Gängör

Strukturelle Integration

Unter struktureller Integration versteht man die rechtliche Absicherung, die Teilhabe am Arbeitsleben, die Sicherung von geeignetem Wohnraum, den Zugang zum Bildungssystem, die soziale und gesundheitliche Absicherung sowie Beteiligung und Mitsprache. Ein zentraler Teil dieser Aufgaben liegt in Bundes- oder Landeskompetenz. Gemeinden können im Rahmen ihrer Möglichkeiten Menschen ermutigen und mithilfe die strukturelle Integration einzelner Gruppen zu unterstützen. Ebenso geht es darum, Barrieren abzubauen und einen gleichberechtigten Zugang aller zu den Angeboten der Stadt zu ermöglichen.

Soziale Integration

Soziale Integration bedeutet die Verbesserung der sozialen Begegnungs- und Dialogmöglichkeiten zwischen allen WaidhofnerInnen unabhängig von Herkunft, Milieu, Lebenssituation, sexueller Orientierung, etc.. Es geht um Inklusion und damit um alle Menschen in ihrer Vielfalt mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten und Bedürfnissen. Soziale Integration braucht aktive Menschen, die aufeinander zugehen und Initiative ergreifen. Ebenso braucht es geeignete Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten in den einzelnen Ortsteilen bzw. in der Gemeinde, die dies ermöglichen und fördern.

(Sozio-)kulturelle Integration

Darunter versteht man die Vereinbarkeit der Werte- und Normsysteme, sowie der Deutungsschemata und Lebensauffassungen der Zugezogenen mit den sozialen und rechtlichen Standards der Aufnahmegesellschaft (= Waidhofen, lokale und nicht nationale Gemeinschaft). Die Grundwerte unserer Gesellschaft sind unumstößlich, sie müssen von allen eingehalten werden und bilden die Basis für ein gutes Miteinander. Die Wahrnehmung und Akzeptanz von Unterschieden ermöglicht erst das Erkennen von Gemeinsamkeiten und Vielfalt. Diversität ist Lebensrealität in einer weltoffenen Stadt im 21. Jahrhundert.

Identifikative Integration

Dies steht in engem Zusammenhang mit Fragen der Identifikation und Identität. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „wer bin ich, wo komme ich her und wo gehöre ich hin“ erfolgt individuell und ist auch innerhalb von Familien sehr unterschiedlich. Menschen haben auch Mehrfachidentitäten. Sich als zugezogener Mensch in der neuen Heimat an einem neuen Ort heimisch zu fühlen, ist nicht mit Assimilation oder gar der Verleugnung der eigenen Herkunft verbunden. Eine pluralistische Gesellschaft respektiert andere Lebensformen und-situationen, bindet neue Menschen in die Gesellschaft ein und bietet bei Bedarf Unterstützung.

3. Zahlen zur Bevölkerung in Waidhofen

Derzeit leben 11.385 Personen (Stichtag 27.04.2016) mit Hauptwohnsitz in Waidhofen a/d Ybbs, davon sind 49% männlich, 51% weiblich. 779 Menschen besitzen eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft. Betrachtet man die Gesamtentwicklung der letzten 10 Jahre gibt es einen leichten Rückgang. Zum Beobachten ist eine Abwanderung österreichischer Bürger, zum anderen der Zuzug von EU- und Drittstaatenbürgern. Mit Stichtag 31.12.2005 lebten 542 Personen aus dem Ausland mit ständigem Wohnsitz in Waidhofen, mit 31.12.2015 waren es 745.

Insgesamt leben Menschen aus 60 Nationen in Waidhofen. Der größte Anteil kommt aus Deutschland, gefolgt von Rumänien, Bosnien und Herzegowina und an vierter Stelle Afghanistan (siehe Tabelle 1).

Nationalität	männlich	weiblich	gesamt
Deutschland	73	76	149
Rumänien	28	108	136
Bosnien und Herzegowina	50	45	95
Afghanistan	48	44	92
Slowakei	25	51	76
Syrien - Arabische Republik	37	24	61
Türkei	22	32	54
Russische Föderation	26	23	49
Ungarn	23	24	47
Kroatien	13	10	23

Tabelle 1, Die 10 häufigsten Herkunftsländer, Quelle: Meldeamt der Stadt Waidhofen a/d Ybbs, Stand April 2016

4. Vorgehensweise und Ablauf

Am 4.11.2015 traf sich eine Arbeitsgruppe bestehend aus Personen rund um die Projektgruppe Zusammenleben der Stadterneuerung und der Integrationsstelle. Diese kam zu dem Ergebnis, dass für Waidhofen ein Integrationsleitfaden erstellt werden soll. Ein Lenkungsteam wurde zusammengestellt welches am 10.12. 2015 zur ersten Arbeitssitzung zusammenkam und die weitere Vorgehensweise bzw. Umsetzungsschritte festlegte.

Am 13.2.2016 fand ein Start-Up Workshop statt, dazu eingeladen wurden Vertreter von Initiativen, Vereinen und Institutionen.

Zu den Handlungsfeldern wurde in Gesprächsrunden gearbeitet, unter Einbindung von Expertinnen und Experten sowie Personen aus der Verwaltung.

Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung“ 1.3.2016

Handlungsfeld „Wohnen“ am 13.02.2016

Handlungsfeld „Arbeit“ am 31.3.2016

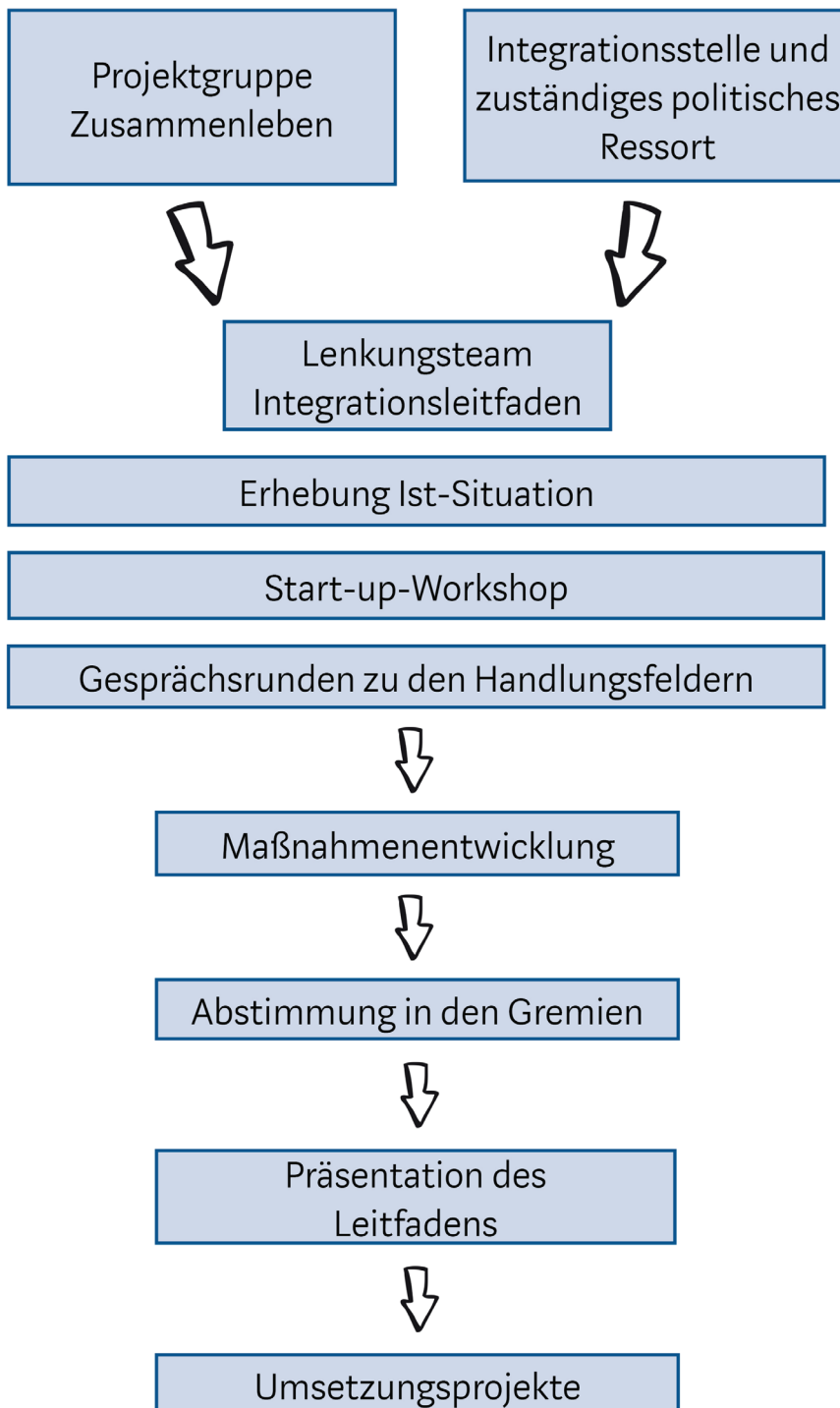
Handlungsfeld „Gesundheit und Soziales“ am 31.3.2016

Handlungsfeld „Bildung und Sprache“ am 05.04.2016

Wie eingangs erwähnt wurde der vorliegende Integrationsleitfaden mit anderen Aktivitäten der Stadterneuerung abgestimmt. Zentrale Themen wie Menschen mit Beeinträchtigungen oder Jugend wurden im parallel laufenden Prozess des Audit familienfreundliche Gemeinde diskutiert und durch einzelne Personen im Leitfa-

denprozess eingebracht. Die Ergebnisse können im Projektbericht „familienfreundliche Gemeinde“ ab Juli 2016 nachgelesen werden. Der vorliegende Leitfaden hat aufgrund der aktuellen Situation einen starken Schwerpunkt auf die Integration von Flüchtlingen.

Gleichzeitig ist bei allen Handlungsfeldern mitgedacht, dass sich dieser Fokus in den nächsten Jahren ändern kann und wird und so angedachte Maßnahmen teilweise entfallen oder für andere Gruppen adaptiert werden können.



5. Grundsätze:

Die folgenden Grundsätze wurden im Rahmen des Start up Workshops am 13.2. 2016 erarbeitet:

Wir müssen die Stadt Waidhofen a/d Ybbs in ihrer Vielfalt als einen Organismus begreifen, in dem es Platz für alle BewohnerInnen und ihre spezifischen Bedürfnisse gibt.

Der Begriff Vielfalt umfasst Generationen, Herkunft, Religionen, Geschlecht, Behinderung, sexuelle Orientierung, Weltanschauung, Lebensstile etc.

Auch wenn aktuell die Flüchtlingsthematik zentral erscheint, ist der Fokus der Integrationsarbeit in Waidhofen auf alle Menschen gerichtet.

„Durchs Reden kommen die Leute zusammen“:

Wir begegnen neuen („uns fremden“) Menschen mit Interesse und Neugier. Dialog mit allen durch face to face Kontakte ist uns wichtig. Unsere Haltung anderen gegenüber ist offen und respektvoll und die Basis für unsere Handlungen.

Wir wollen das Miteinander in Waidhofen stärken.

Zentral dabei ist, dass wir wieder selbst handeln statt es anderen zu überlassen („sudern“). Wir wollen auch selbst nicht bevormunden. Deshalb handeln wir nach dem Grundsatz „Hilf mit es selbst zu tun“.

Wir stehen Zuzug offen gegenüber, gleichzeitig ist uns bewusst, dass es in Hinblick auf ein gutes Zusammenleben auch Grenzen gibt (gelenkter Zuzug). Wir sehen uns als Zentrum der Region und wirken über die Grenzen der Stadt hinaus.

6. Initiativen und Vereine

In Waidhofen gibt es eine Vielzahl von Vereinen, in denen täglich Integration gelebt wird. Es gibt Vereine mit besonderer karitativer Ausrichtung und Menschen, die sich außerhalb von Vereinen ehrenamtlich engagieren, wie z.B. im Besuchsdienst im Pflegeheim. Die Hauptaufgabe der im Magistrat angesiedelten Integrationsstelle liegt in der Vernetzung der handelnden Personen und Initiativen.

Einige dieser Hauptakteure bzw. Initiativen sollen hier kurz vorgestellt werden. Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Verein Mit-Menschen

Für ein soziales Miteinander und eine menschenwürdige Asylpolitik.

Der Verein wurde 2013 gegründet, als Vereinszweck werden folgende Punkte angeführt:

- Die Unterstützung von Familien und Einzelpersonen in besonderen Notlagen, unabhängig von Religion, Volksgruppe und nationaler Herkunft.
- Einsatz für eine menschenwürdige Asylpraxis in Österreich
- Förderung der Integration von exkludierten und benachteiligten Personen und Familien

Aktivitäten:

- Organisation des interkulturellen Treffpunkts „Café Miteinander“
- Einrichtung und Organisation eines Sachspendenzentrums
- Betreuung/persönliche Kontaktpflege

Initiative Frauenzimmer

...ob Ehefrau, alleinerziehend, kinderlos, „nur“-Hausfrau oder doppelbelastet ...

Ein Treffpunkt für Frauen aus allen Kulturkreisen, Schichten und Ländern. Es wird gemeinsam gebastelt, Kaffee getrunken, Kontakte werden geknüpft. Es gibt eine Art „Tauschcke“ – Spielsachen, Kochtöpfe, usw. werden mitgebracht und wieder mitgenommen.

Motto: Kommunikation durch gemeinsame Aktivität (Stricken, Sticken, Häkeln, usw) erleichtern/fördern...

Die Treffen finden wöchentlich (jeden Donnerstag an Schultagen) von 15-18 Uhr statt.

Zusätzliche Aktivitäten:

- Verkaufsstand am Adventmarkt Waidhofen (Erlös kommt der Sprachförderung zu Gute)

Lernnetzwerk

Ein Netzwerk an Ehrenamtlichen hilft bei den Hausaufgaben und unterstützt Volksschulkinder beim Lernen.

Die Schulen melden sich bei „Bedarf“ und geben an die Eltern den Kontakt des Netzwerkes weiter. Konkrete Maßnahmen werden gemeinsam mit Eltern und LehrerInnen besprochen bzw. vereinbart.

Deutsch Lernen

Deutsch lernen im persönlichen Umfeld.

Seit November 2015 unterrichten in den Räumlichkeiten der Pfarre Waidhofen a/d

Ybbs bis zu 15 ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer an zwei Tagen die Woche Deutsch. Die Zahl der regelmäßigen Teilnehmer ist mittlerweile bei ca. 40 angelangt. Eine Person sucht und findet als Hauptorganisatorin immer wieder neue Trainerinnen und Trainer, damit die Kurse so lange als möglich bestehen bleiben. Die Unterlagen im Bereich der Alphabetisierung werden von der Stadt Waidhofen zur Verfügung gestellt. Weiters werden hier auch patenschaftsähnliche Kontakte hergestellt bzw. vermittelt. Neuankömmlinge finden hier schnell Anschluss und können ihrerseits schnell Kontakte finden.

Rotes Kreuz, Bezirksstelle Waidhofen

Im Herbst 2015 wurden in den Räumlichkeiten der Bezirksstelle Waidhofen a/d Ybbs zehn Asylwerber aufgenommen. Bald darauf wurden seitens des Roten Kreuzes Wohnungen angemietet, in denen diese Menschen nun mit ihren Familien leben können. Es wurde ein Deutsch-Workshop organisiert, ein Mitarbeiter mit Migrationshintergrund wurde Teilzeit beschäftigt. Eine freiwillige Mitarbeiterin kümmert sich um die Betreuung der Asylwerber, sie unterstützt die Familien in allen möglichen Belangen. Sie organisierte z.B. auch einen Werte- und Orientierungskurs in Zusammenarbeit mit dem ÖIF.

Initiativen 2015:

„Help Refugees“ wir schauen nicht weg, wir helfen: Diesen Titel trägt die Abschlussarbeit von drei Schülerinnen der Waidhofner Handelsschule. In Form einer Projektarbeit organisierten sie bei zwei Veranstaltungen (Perchtenlauf und Adventmarkt in Waidhofen) gastronomische Verkaufsstände. Der Erlös wurde für Sprachförderung von Asylwerbern gespendet.

Waidhofen 4 Traiskirchen: Einmalige Aktion zweier junger Waidhofnerinnen, die im August 2015 am Wochenmarkt Waidhofen eine Sammelaktion für das EAZ Traiskirchen organisiert haben. Dabei wurde eine große Menge an Sachspenden zusammengetragen und zum Flüchtlingslager gebracht.

Integrationsgipfel der Stadt Waidhofen

Um die vorhergenannten Initiativen und Personen zu vernetzen und an einen Tisch zu bringen, wurde im September 2015 seitens der Integrationsstelle der Stadt zu einem Integrationsgipfel eingeladen. Dieser soll nun einmal Mal pro Jahr stattfinden um ein gutes Miteinander der „Player“ zu ermöglichen.

Initiativen zur Förderung der sozialen Integration

Waidhofen verfügt über wichtige soziale Einrichtungen. Dazu gehören beispielsweise JUSY, Bagger, Sozialmarkt (SOMA), alle karitativen Vereine, das Vereinswesen im Gesamten, sowie auch ehrenamtliche Helfer im Pflegeheim uvm.

7. Handlungsfelder und Maßnahmen:

Handlungsfeld Politik und Verwaltung:

Anfang 2015 wurde das Thema Integration politisch im Ressort der Stadträtin für Familie, Jugend, Soziales und Integration verankert und im Magistrat eine eigene Anlaufstelle geschaffen. Auch wenn die Stadt schon lange Erfahrung mit der Unterbringung von Flüchtlingen hat, stand Waidhofen, wie auch ganz Österreich, 2015 angesichts der steigenden Zahlen an Flüchtlingen vor neuen Herausforderungen. Diese Zielgruppe ist aktuell beim Thema Integration sehr zentral, generell richtet sich aber die Integrationsarbeit der Stadt Waidhofen an alle WaidhofnerInnen (Einheimische, Zugezogene, Flüchtlinge, MigrantInnen ...)

Aktivitäten

- Sprachförderung
 - Sprachkurs Niveau A2 für alle mit einer zertifizierten Trainerin wurde organisiert
 - Unterstützung der städtischen VHS zum Start eines Kurses Niveau A1
 - Deutsch-Lernen mit ehrenamtlichen Trainerin wurde gemeinsam mit der Pfarre initiiert; die Unterlagen (Kopien) werden seitens der Stadt zur Verfügung gestellt
 - Patenschaftssystem wurde installiert, laufende Betreuung
 - Laufende Koordinations- bzw. Vermittlungstätigkeiten und Unterstützung der Initiativen bei diversen Projekten
 - Café Miteinander (wird vom Verein Mit-Menschen unter der Trägerschaft der Stadt organisiert)
 - Initiative Frauenzimmer
- Mutterberatung 2x pro Monat speziell für Frauen bzw. Familien mit Migrationshintergrund
- Fahrradhelme für Kinder in St.Leonhard am Wald mit „Fahrradunterricht“ durch Polizei (-> positive Assoziation mit Polizei)
- „waidhofenhilft“ eine Plattform für Zeit-, Geld-, Wohnraum- und Sachspenden wurde gemeinsam mit dem Roten Kreuz online gestellt
- Div. Projekteinreichungen

Maßnahmenvorschläge:

- Koordination und Umsetzung der Maßnahmen des Leitfadens in den einzelnen Handlungsfeldern durch Magistrat / zuständige Abteilungen
- Mehrsprachige Mitarbeiterin im Magistrat, die Dolmetschaufgaben übernehmen kann
- Jährliche Lenkungssteamsitzung / Integrationsgipfel

Handlungsfeld Dialog und Begegnung

Dialog und Begegnung findet im Alltag, in der Nachbarschaft und beim Zusammenleben statt. Die Stadt Waidhofen a/d Ybbs will dies einerseits durch die Willkommenskultur und niederschwellige Kontaktbereiche rund ums Offene Rathaus ermöglichen und andererseits bestehende Veranstaltungen und Angebote von Vereinen nutzen, um die Begegnung zwischen unterschiedlichen WaidhofnerInnen zu fördern. Gute Beispiele sollen auch über die Öffentlichkeitsarbeit stärker kommuniziert werden. Eine besondere Rolle dabei kommt sogenannten BrückenbauerInnen, also Personen zu, die zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen verbinden und andere Menschen aktivieren können. Die Innovation liegt nicht in neuen Projekten, sondern in der Zusammenführung und Öffnung von bestehenden Angeboten. Ziel ist die Teilhabe, das Miteinander und den Austausch untereinander im Sinne von Diversität zu verstärken.

Aktivitäten:

- Building Bridges: jährliche Schwerpunktwoche
- Café Miteinander, monatliches Begegnungsangebot im Jugendzentrum Bagger

Maßnahmenvorschläge:

- Fortsetzung Building Bridges 2016 und Folgejahre
- Zusammenarbeit mit Vereinen verstärken, Information über Angebote an neue Zielgruppen vermitteln z.B. über Schulen
- Sich über gemeinsame Aktivitäten kennenlernen z.B. Tanz

Handlungsfeld Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

Die Öffentlichkeitsarbeit verfolgt das Ziel offen, ehrlich und positiv zu kommunizieren, Vielfalt als Stärke einer Gemeinschaft soll dabei sichtbar werden. Unsere Haltung ist: „Wir heißen willkommen – wir gehen aufeinander zu – wir wollen voneinander lernen – wir respektieren uns gegenseitig – wir setzen auf das Gemeinsame, nicht auf das Trennende - wir denken in Lösungen, nicht in Problemen – wir packen an.“ Das Thema Integration umfasst viele Anspruchsgruppen. In der externen Kommunikation werden klare Informationen, die Arbeit des Magistrates betreffend, an alle Bevölkerungsgruppen der Stadt vermittelt. In der Öffentlichkeitsarbeit für Waidhofen beschreiben auch überregional Berichte aus Stadt und Land das Lebenswerte Waidhofen und machen es erlebbar. Das Miteinander in seinen vielen Facetten wird stets hervorgehoben. Die große Herausforderung stellt das Erreichen möglichst vieler Menschen über unterschiedliche Medien dar.

Aktivitäten:

1. Pressemeldungen 2015:

- Building Bridges war „Highlight“ in der Berichterstattung und zog sich über die Monate Mai und Juni. Bei der Veranstaltungsreihe, die im wahrsten Sinne des Wortes Brücken bauen sollte, ging es in erster Linie um kulturellen Austausch und Bewusstseinsbildung.
- Aktuelle Berichte zum Café Miteinander, zur neuen Integrationsliteratur in der Stadtbibliothek etc.
- Laufende Information zur Arbeit der Integrationsstelle und Aktivitäten in diesem Bereich
- Berichte zum Audit familienfreundliche Gemeinde, dazu auch passende Aussendungen für die Anspruchsgruppen der Senioren/Jugend/Familien.

2. Kommunikation des Magistrates:

- Schriftliche Information für KundInnen des Magistrats: Briefe zu diversen behördlichen Anlässen – integratives Wording – heißt verständliches Schreiben – dazu gibt es im Mitarbeiterleitbild einen Abschnitt zum Thema „Amtsdeutsch adé“
- Willkommenskultur des Offenen Rathauses z. B. Babygalerie, Staatsbürgerschaftsverleihung, Firmenbesuche etc.

Maßnahmenvorschläge:

- Laufende Berichterstattung über Integrationsthemen
- Menschen vor den Vorhang holen: Serie in den Stadtnachrichten „Willkommen in Waidhofen“
- Neugestaltung Homepage: Auf der neuen Homepage sollen sich alle willkommen fühlen - möglichst barrierefrei in Sprache und Struktur
- Teile der Willkommensmappe übersetzen, englisch bzw. mehrsprachig

Handlungsfeld Bildung und Sprache

Ziel der Bildungsarbeit von Kindergärten und Pflichtschulen ist Inklusion. Im Kindergarten wird jedes Kind so angenommen, wie es ist und erhält individuelle Förderung. Ab 10 Jahren kommt es durch die Trennung zwischen Gymnasium und Neuen Mittelschulen zur Segregation. Mit zunehmendem Alter wird auch die Einbindung von QuereinsteigerInnen mit geringen Deutschkenntnissen (aktuell meist Flüchtlingskindern) schwieriger. Ab ca. 13 Jahren fehlt diesen SchülerInnen aufgrund der gesetzlichen Lage (Schulpflicht endet mit 15 Jahren) oft die Zeit die Sprache gut zu erwerben und in der Folge einen Pflichtschulabschluss zu erreichen. Es besteht Bedarf an ehrenamtlicher Unterstützung, da insbesondere Kinder aus Flüchtlingsfamilien kaum von den eigenen Eltern unterstützt werden können und ein deutschsprechendes Umfeld generell für ihre Integration förderlich ist. Eine weitere

... leben voller Möglichkeiten

Schwierigkeit für die Bildungseinrichtungen ist, die Kommunikation mit den Eltern, die kaum Deutsch sprechen, es fehlt an „Übersetzungshilfen“ an den Schulen. Ebenso wäre diesbezüglich eine bessere Zusammenarbeit mit der Flüchtlingsbetreuung der Diakonie hilfreich.

Aktivitäten:

- Kindergarten: Inklusion als Ziel des Bildungsplans, Umsetzung in Teams mit unterschiedlichen Qualifikationen (PädagogInnen, BetreuerInnen, SonderkindergartenpädagogInnen, interkulturelle MitarbeiterInnen, Stützkräfte. Elternarbeit im Kindergarten erfolgt zum Teil auch muttersprachlich durch interkulturelle MitarbeiterInnen
- Nahtstellenarbeit zur Schule läuft gut: Nahtstellengespräche zwischen Eltern, Pädagogin und Schule sowie gemeinsame Aktivitäten
- Volksschule und Wirtschaftsmittelschule betreuen laufend Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch: Seitens der Schule gibt es Sprachunterricht für außerordentliche SchülerInnen und gemeinschafts- und sprachfördernde Aktivitäten im Unterricht. Ebenso wichtig ist die Vermittlung von Regeln, Umgangsformen und unserer Kultur
- ZIS: Inklusive Arbeit, Förderung der Kinder auch am Nachmittag durch Hort
- HAK/HASCH: Aufnahme von Asylwerbern zwischen 15 – 25 Jahren ab Schuljahr 2016/2017, 2 Klassen zu jeweils max. 15 Schülern
- HTL: soziales Lernen in der 1. Klasse, SchülerInnen mit Migrationshintergrund vor allem im Bereich AFW Fussball
- AHS: Privatinitiative von LehrerInnen Unterstützung von Flüchtlingskindern beim Deutschlernen außerhalb des Unterrichts.
- JUSY: Schulsozialarbeit und Beratungsangebot für Jugendliche (12-25 Jahre), Bildungs- und Berufsberatung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Diakonie (BACH Mödling) und wird zu bestimmten Terminen auch muttersprachlich angeboten

Maßnahmenvorschläge:

- Sprachförderung im Kindergarten durch Kooperationsprojekt von Stadt und NÖ Landesregierung, Abteilung Kindergärten
- Projekt für Kleinkinder mit Elternbildung nach dem Vorbild des Projektes „die ersten Schritte gehen wir gemeinsam“ der Abteilung Kindergarten, z.B. durch Kooperation mit Initiativen für Babys und Kleinkinder wie z.B. Pro Mami
- Ausweitung des Patenschaftsprojekt, Organisation von Lernhilfe für Kinder der Wirtschaftsmittelschule
- Ehrenamtliche „DolmetscherInnen“ (zb auch bereits anerkannte Flüchtlinge), Erstellung einer Liste mit kurzer Personenbeschreibung durch Integrationsstelle des Magistrats
- „Exkursionen“ mit Flüchtlingen, gemeinsam/organisiert Bildungs- und

- Beratungseinrichtungen besuchen
- Jährliches Treffen „Bildungsnetzwerk Waidhofen“ zum Thema Inklusion

Handlungsfeld Gesundheit und Soziales

Generelles Ziel ist, alle WaidhofnerInnen in ihrer physischen, sozialen und psychischen Gesundheit möglichst gut zu unterstützen und einen niederschweligen Zugang zu bestehenden Einrichtungen zu ermöglichen. Dazu kann der Beitrag der Stadt Waidhofen nur einen Teilbereich erfassen, denn z.B. die Frage des Dolmetschens im Krankenhaus oder bei Ärzten liegt nicht im Kompetenzbereich der Stadt. Gleichzeitig wenden sich hilfeschuchende Menschen direkt an die Sozialabteilung des Magistrates und die Beratungsstellen in Waidhofen. Positiv hervorzuheben sind das Beratungszentrum der Caritas, in dem es neben Familienberatung auch einen PSD (psychosozialer Dienst) gibt und die Jugendberatungsstelle JUSY (Jugendservice Ybbstal) sowie das Jugendzentrum Bagger. Defizite gibt es bei Dolmetsch und muttersprachlicher Beratung, der Einsatz der mehrsprachigen Mitarbeiterin des Magistrates z.B. für Dolmetsch z.B. im Krankenhaus ist aktuell erforderlich, wird aber nicht als langfristige Lösung angestrebt. Diesbezüglich soll einerseits der Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe verfolgt werden und andererseits der Bedarf an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden.

Aktivitäten:

- Mehrsprachige Mutterberatung zwei mal pro Monat mit Shuttlebus von St. Leonhard und Dolmetschen
- Pro Mami: Beratungsangebot auf freiwilliger Basis
- Erste-Hilfe-Kurse des Roten Kreuzes für MigrantInnen
- Liste mit ehrenamtlichen „Dolmetsch“ (Übersetzungshilfe)
- Laufende magistratsinterne Vernetzung

Maßnahmenvorschläge:

- Bewusstseinsbildung über österreichisches Gesundheitssystem bei Asylwerbern und -berechtigten, Hilfe zur Selbsthilfe
- Vernetzung mit Amtsärztin und Ärztekreis
- Veranstaltung zur kultursensiblen Pflege/Kommunikation mit Ärztekreis
- Bewerbung (Empfehlung durch Ärzte) und Ausbau von Angeboten der frühen Hilfe für die Gruppe Schwangere und Mütter mit Babys (freiwilliger Teil des Mutterkindpasses)
- Ausbau der Mütterberatung und von Pro Mami
- Besuch der Gesundheitsmesse mit neuen Zielgruppen

Handlungsfeld Wohnen

Waidhofen will wachsen und dabei eine gute Lebensqualität für alle anbieten. Das soll durch die Neuerschließung von Baugründen (z.B. Konradsheim), Lückenschluss sowie Sanierung in der Altstadt erfolgen. Auch innovative Projekte in Verbindung mit Arbeitsplätzen und Kinderbetreuung (z.B. Beneareal) sind dabei in Entwicklung. Grundsätzlich wird bei jedem Projekt die Durchmischung der Wohnbevölkerung (jung, alt sowie In- und AusländerInnen) angestrebt. Um den unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten der einzelnen gerecht zu werden, reicht die Bandbreite der Angebote vom Eigentum, über die Genossenschaft bis zur Miete. Im Rahmen des Integrationsleitfadens geht es um kostengünstiges Wohnen für Menschen, die am Existenzminimum leben, dabei soll gut darauf geachtet werden, dass keine Gruppe gegen die andere „ausgespielt“ wird, bei Neubesiedlung auf Durchmischung geachtet wird (auch keine kleinräumige Ghettobildung). Bezüglich anerkannten Flüchtlingen gibt es das Angebot der Diakonie, Wohnungen in Waidhofen anzumieten, den Vertragsabschluss zu machen und die Betreuung zu übernehmen (ab 10 Wohnungen möglich). Für diese Gruppe gibt es eine eigene Wohnberatung der Diakonie.

Aktivitäten:

- In Wohnhäusern der Stadt werden derzeit zwei Wohnungen generalsaniert und sollen dann für einkommensschwache WaidhofnerInnen zur Verfügung stehen

Maßnahmenvorschläge:

- Liste in der Abteilung Liegenschaft, Durchmischungsprinzip bei Erstvergabe durch Magistrat
- Wohnchance NÖ, Errichtung kostengünstiger Wohnungen
- Aktivierung des Leerstandes in der Innenstadt durch Information der Vermieter über Flüchtlinge und Vorstellung des Angebotes der Diakonie z.B. über den Hausbesitzerstammtisch im Rahmen der Stadterneuerung
- Althausanierung/Wohnungssanierung
- Information für armutsgefährdete Menschen (z.B. Pensionisten, AlleinerzieherInnen) über verschiedene Wohnzuschuss-Möglichkeiten des Landes im Sozialamt)

Handlungsfeld Arbeitswelt und Beschäftigung

Arbeit und Beschäftigung ist zentral für die Teilhabe an der Gesellschaft. Auch wenn im Raum Waidhofen die Situation am Arbeitsmarkt gut ist, Arbeitslosenquote März 5,4 Vergleich zu NÖ 9,6%, ist ein wichtiges Ziel dieses Handlungsfeldes auch Angebote für Menschen mit diversen Problemen (zum Beispiel keine anerkannte Berufsausbildung, Sprachprobleme, Langzeitarbeitslosigkeit, gesundheitliche oder körper-

liche Beeinträchtigungen....) zu finden und weiter auszubauen. Vor dem Zugang zum freien Arbeitsmarkt ist das Mithelfen in z.B. gemeinnützigen Vereinen eine wichtige Art der Beschäftigung.

Über Initiative der Stadt wurde vor fast 20 Jahren der Verein JOB – Verein zur Förderung der Beschäftigung und Ausbildung im oberen Ybbstal gegründet. Dieser Verein betreibt seither ein Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt, in dem mit dem Ziel der Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt 10 Transitarbeitsplätze angeboten werden. Die Finanzierung dieses Projektes erfolgt durch die Stadt in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice und dem Land Niederösterreich. Durch diese Maßnahmen konnten in den letzten zwei Jahrzehnten mehreren hundert Menschen der Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglicht werden.

Aktivitäten:

- Seitens des Magistrates (Bereich Personal) wurde eine private Unfallversicherung für zwei zeitgleich tätige AsylwerberInnen abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit dem Dorferneuerungsverein oder dem Verschönerungsverein werden so immer wieder gemeinnützige Arbeiten für die Stadt geleistet
- Ab Ende April fungiert der Verein JOB in Zusammenarbeit mit der Stadt als Träger des Freiwilligen Integrationsjahres. Durch Berufsorientierung sowie Erweiterung und Anwendung von Kenntnissen zum Erwerb von Fertigkeiten für verschiedene Berufsfelder soll den TeilnehmerInnen der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werden.
- Laufende Kooperation: Stadt vernetzt seit vielen Jahren die unterschiedlichen Institutionen und Betriebe und ist Mitglied bei der ARGE Lehrbetriebe, beim regionalen Innovationszentrum (überbetriebliche Ausbildung) und der Zukunftsakademie Mostviertel

Maßnahmenvorschläge:

- Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche für die Flüchtlinge, die am Freiwilligen Integrationsjahr teilnehmen, Aufnahme neuer Flüchtlinge in diese Maßnahme
- Ausweitung des freiwilligen Integrationsjahres z.B. auf den Gesundheitsbereich (Krankenhaus) durch Information anderer möglicher Trägerorganisationen
- Lehrlinge werden gesucht: Info an Flüchtlinge unter 25 Jahren zum Thema Lehre in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Bagger
- gemeinsamer Besuch der Lehrlingsmesse im Herbst 2016
- Seitens des Magistrates (Bereich Personal) wurde eine private Unfallversicherung für zwei zeitgleich tätige AsylwerberInnen abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit dem Dorferneuerungsverein oder dem Verschönerungsverein werden so immer wieder gemeinnützige Arbeiten für die Stadt geleistet
- Ab Ende April fungiert der Verein JOB in Zusammenarbeit mit der Stadt als

Träger des Freiwilligen Integrationsjahres. Durch Berufsorientierung sowie Erweiterung und Anwendung von Kenntnissen zum Erwerb von Fertigkeiten für verschiedene Berufsfelder soll den TeilnehmerInnen der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werden.

- Laufende Kooperation: Stadt vernetzt seit vielen Jahren die unterschiedlichen Institutionen und Betriebe und ist Mitglied bei der ARGE Lehrbetriebe, beim regionalen Innovationszentrum (überbetriebliche Ausbildung) und der Zukunftsakademie Mostviertel

8. Umsetzung und Begleitung

Erste Maßnahmen

Bei einigen der Maßnahmenvorschläge wurde bereits mit der Umsetzung begonnen. Zum Beispiel findet die Building Bridges Woche von 23.-28. Mai 2016 statt, die Bewerbung in diversen Medien wurde gestartet.

Die neue Homepage der Stadt wird von einer Arbeitsgruppe neu gestaltet, die Freischaltung soll bereits im Herbst 2016 erfolgen können. Ebenfalls bereits fixiert ist ein Tag Bildungsberatung in Kooperation mit dem Projektteam „BACH“ der Diakonie. Weiters startete die Planung für das Projekt „Wohnchance NÖ“, hier werden bereits konkrete Grundstücke inspiziert.

Als österreichweit erste Institution startete der Verein JOB am 25.4.2016 mit zwei Personen das freiwillige Integrationsjahr.

Für die Umsetzung vieler der hier erarbeiteten Vorschläge wird es wichtig sein, die installierten Gremien abzuhalten. So soll mindestens einmal pro Jahr im Lenkungsteam über den Ablauf der Arbeit reflektiert werden, weiters im Integrationsgipfel mit allen Playern gemeinsam die Situation Waidhofens besprochen werden.

Begleitung

Begleiteteam:

DI Anette Schawerda, Integrationservice NÖ Landesakademie

Das Integrationservice ist Drehscheibe für integrationsrelevante Fragen in Niederösterreich. Hauptaufgabe ist die Beratung und Vernetzung von BürgerInnen, Politik, Verwaltung, Gemeinden sowie Vereinen. Weitere Schwerpunkte sind Projektbetreuung, interkulturelle Bildungsarbeit und Förderberatung.

Mag. Irene Kerschbaumer, NÖ Regional GmbH

Die NÖ.Regional.GmbH ist eine Service-Organisation für niederösterreichische Gemeinden mit den primären Aufgaben Prozessbegleitung, Informations- und Projektmanagement. Wesentlich Eckpfeiler der Arbeit sind BürgerInnenbeteiligung in den Gemeinden und Vernetzung mit anderen Gemeinden, den Abteilungen des Landes NÖ, anderen Vorfeldorganisation, Organisationen und ProfessionistInnen.

9. Danke an die Mitwirkenden

Erich	Abfalter	Politik
Doris	Aigner	Schule
Ulrike	Bauer	Schule
Alfred	Beyer	Politik
Christine	Brandl	Rotes Kreuz
Julia	Büringer	Magistrat
Beatrix	Cmolik	Politik
Martin	Dowalil	Politik
Birgit	Fabian	Magistrat
Wolfgang	Frühwirt	Rotes Kreuz
Peter	Fürst	Schule
Daniela	Hausberger	Magistrat
Fritz	Hintsteiner	Politik
Franz	Hofleitner	Schule
Franz	Hörlesberger	Magistrat
Kurt	Hraby	Immobilien, Politik
Silvia	Hraby	Jugend, Politik
Norbert	Hummer	Ehrenamt
Rudolf	Husak	Magistrat
Karl	Kainz	Schule
Christoph	Kalteis	Magistrat
Petra	Karl-Ptacek	Kindergarten
Rosina	Kerschbaumer	Magistrat
Irene	Kerschbaumer	NÖ Regional GmbH
Werner	Krammer	Bürgermeister
Erich	Leonhartsberger	Politik
Josef	Lueger	externer Berater
Regina	Merkinger	Ehrenamt
Michaela	Möbius	Schule
Monika	Pambalk-Blumauer	JUSY
Gerhard	Pöchhacker	Magistrat
Anita	Prüller	AMS

... leben voller Möglichkeiten

Erwin	Reichenvater	Schule, Politik
Konrad	Rumetshofer	Schule
Andreas	Schauer	Jugendzentrum
Anette	Schawerda	LAK NÖ
Christian	Schneider	Magistrat
Angela	Schobel	Kindergarten
Zekiye	Sentepe	Kindergarten
Gjavit	Shabanaj	Ehrenamt
Franz	Sommer	Politik
Johann	Stixenberger	externer Berater
Eva	Surma	Diakonie
Emina	Velagic	Magistrat
Elisabeth	Weichselbaum	Ehrenamt
Maria	Weitzbauer	Schule
Rainer	Zeitlinger	Diakonie

Platz für Notizen:



... leben voller Möglichkeiten

